

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Nachrichten Dresden  
Verleger: Carl Neubauer  
Kurs für Adressänderung: Nr. 20011  
Schriftleitung u. Hauptverteilung:  
Dresden-N. 1, Marienstraße 68/69

Bezugsgebühr vom 16. Mai 1929 bei täglich zweimaliger Zustellung inkl. Post 1.70 Mk.  
Postzusatz für Monat Mai 3.40 Mk. einfl. 96 Pfg. Postgebühr (ohne Postzusatz) 1.70 Mk.  
Einzelnummer 10 Pfg. Anzeigen: Die Anzeigen werden nach folgender Berechnung: die ein-  
seitige 30 mm breite Zeile 30 Pfg. für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellenangebote  
ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., bis 10 mm breite Zeilen 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg.  
Effektengeld 20 Pfg. Ausdrückliche Aufträge gegen Vorauszahlung

Verlag u. Druck: Neudruck & Reichardt,  
Dresden, Postfach-Nr. 1068 Dresden  
Kochstraße 10, 1068 Dresden  
Dresden-Nachr. (Druck) 1068/1069, Unterplanitz  
Schriftleitung werden nicht aufbewahrt

## Zum zweiten Amerikaflug gestartet

### „Graf Zeppelin“ über Frankreich

Friedrichshafen, 16. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist 5,58 Uhr glatt zu seiner zweiten Amerikafahrt gestartet.

Es ist trübes, stark bewölktes Wetter, aber fast windstill, so daß der Start äußerst kurz und ohne jede Schwierigkeit vor sich gehen konnte. Das innen reich mit Blumen geschmückte Luftschiff setzte sich Punkt 5 1/2 Uhr aus der Halle in Marsch. Bereits nach einer Viertelstunde konnte das Kommando „Schiff frei“ gegeben werden.

Gegen 5 1/2 Uhr, während die Arbeiter vereinzelt zur Werkstätte eilten, umlagerten schon viele Menschen den Platz des Zeppelinfeldes, und je näher der Zeitpunkt des Startes rückte, desto mehr Zuschauer sammelten sich an. Alle wollten dem „Graf Zeppelin“ zu seiner Fahrt nach Amerika einen letzten Gruß entbieten. Die Passagiere waren alle pünktlich zur Stelle. Nachdem das Schiff noch einer kurzen Besichtigung unterzogen war, wurde es 5,49 Uhr zu dem westlichen Tor aus der Halle gezogen. Nachdem es gewendet worden war, erlöste um 5,54 Uhr das Kommando „Marsch“. Nach einer kurzen Schleiße über Friedrichshafen verabschiedete es in westlicher Richtung im Nebel. Es befanden sich 40 Mann Besatzung und 18 Passagiere an Bord.

Das Luftschiff hat bei klarem Wetter und hellem Sonnenschein das Oberrheintal durchflogen und um 6,55 Uhr die Stadt Waldshut, um 7,10 Uhr die Stadt Säckingen passiert. Ueber Basel erlitten das Luftschiff gegen 7,58 Uhr. Dort mußte es infolge stehender Wolken ziemlich weit heruntergehen. Schwere Regenfälle gaben dem „Graf Zeppelin“ bis an die Schweizer Grenze das Geleit, worauf das Luftschiff in östlicher Richtung auf französisches Gebiet abzog. Ueber Basel selbst wurde Luftpost abgeworfen. Um 10,10 Uhr wurde Lyon passiert.

Um 12 Uhr überflog das Luftschiff Valence an der Rhone. Das Luftschiff verfolgt auch weiter vorläufig Kurs auf das Mittelmeer.

Hamburg, 16. Mai. Die Hamburg-Amerika-Linie hat ihre familiären gegenüber auf dem Nordatlantik befindlichen Schiffe angewiesen, dem „Graf Zeppelin“ während seiner Amerika-Reise in jeder Beziehung behilflich zu sein. Die jeweils in der Nähe westlichen Japan-Schiffe werden mit dem Luftschiff in drabstlosen Verkehr treten und ihm bei Drispelungen und drabstlosen Anfragen jederzeit mit Angaben dienen.

### Amerika meldet gutes Flugwetter

New York, 16. Mai. Der Abflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ wurde hier um 12,18 Uhr östamerikanischer Zeit bekannt. Die Blätter beschäftigen sich schon sehr lebhaft mit der zweiten transatlantischen Passagierfahrt des Luftschiffes, der sie umfangreiche, mit zahlreichen Bildern geschmückte Betrachtungen widmen. Wie der Leiter des Wetterbüros, Dr. Kimball, bekanntgab, ist das Wetter im nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans, namentlich auf dem mehr südlichen, über die Bermuda's führenden Kurs, als ideal zu bezeichnen.

### Eine gehässige englische Stimme

London, 16. Mai. Die englischen Blätter weisen in Berichten aus Berlin und Paris auf die Hindernisse hin, die dem Start des „Graf Zeppelin“ durch den französischen Beschluß entgegenstehen, enthalten sich jedoch jeden Kommentars. Nur der Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph“ gibt eine Darstellung, die einer ausgesprochenen deutschfeindlichen Kundgebung gleichkommt. Nach Aufzählung der französischen Bedingungen heißt es am Schluß des Berichtes: „Dies sind die Tatsachen, auf welche die deutsche Presse ihre ziemlich phantastischen Angriffe gegen Frankreich stützt. Nur eine Zeitung hält es für notwendig, die Tatsache in Erinnerung zu rufen, daß während der letzten Heberfliegung französischen Gebietes durch den „Graf Zeppelin“ die Grenzposten überflogen wurden. Aber kann ein Land hinter seine militärischen Geheimnisse so eifrig wie Deutschland selbst während der letzten Jahre.“

### Jugentgleisung bei Basel

Keine Menschenleben zu beklagen

Basel, 16. Mai. Am Mittwochabend entgleiste in der Umgebung Basels bei Gelterkinden der Schnellzug Basel-Alten. Ansehend fuhr der Zug mit großer Geschwindigkeit in einer scharfen Kurve und wurde dadurch hinausgeschleudert. Der Zug fuhr noch eine Strecke von etwa 300 Meter mit entgleister Lokomotive und entgleistem Packwagen weiter, und zwar über den hier befindlichen Viadukt. Der Reisenden bemächtigte sich eine Panik, da man befürchtete, daß der Zug jeden Augenblick über den Viadukt hinunter in die Tiefe stürzen würde. Man versuchte, aus dem fahrenden und stark holpernden Zug hinauszuspringen. Schließlich gelang es aber doch, den Zug am Ende des Viadukts zum Halten zu bringen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

### Räuberbanden mit Maschinengewehren

Überfälle auf Reisende in Rumänien

Bukarest, 16. Mai. Die zwischen Rischew und Ganzesti verkehrenden Autobusse sind gestern Abend nacheinander von starken Räuberbanden angegriffen, aufgehalten und vollständig ausgeplündert worden. Dabei wurde ein Passagier getötet. Auch die Wagen und Motoren wurden vollständig zertrümmert. Die von Bauern verstärkte Gendarmerie konnte die Räuberbande nach langem Umherstreifen heute beim Morgengrauen an einem Walbrand stellen, doch zeigte sich beim Angriff, daß die Banditen militärisch organisiert und mit Maschinengewehren ausgerüstet waren. Als die Gendarmerie und die Bauern die Stellung der Banditen zu firmen versuchten, wurde der Gendarmeriekommandant schwer verwundet, ein Gendarm und zwei Bauern getötet. Die Banditen konnten sich dann unter dem Schutz des Maschinengewehrfeuers ohne Verluste zurückziehen.

### Schweres Hochfönnungsglück in Spanien

Santander, 15. Mai. In der letzten Nacht explodierte auf der Insel Orio ein dreißig Meter hoher Turm, in dem der Druck für die heiße Luft erzeugt wird, die durch Röhren ins Innere der Hochfönn geleitet wird. Der Turm stürzte auf die Paraden, in denen sich 18 Arbeiter aufhielten. Als diese die Explosion hörten, veränderten sie aus den Paraden zu fliehen, was jedoch nur 10 Arbeitern gelang, während die übrigen unter den Trümmern begraben wurden. Da auf die Explosion ein Brand folgte, erlitten 8 der Verwundeten den Feuer Tod, die 5 anderen trugen sehr schwere Brandwunden davon.

### Erdbebenexplosion - Fünf Tote

Cornish (New Hampshire), 16. Mai. Fünf Personen, die in einer aus einem Raum bestehenden Hütte lebten, fanden infolge Explosion eines Vorrats von Aceton den Tod. Ein Knabe, der den Verunglückten Hilfe zu leisten versuchte, erlitt schwere Brandwunden.



Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Dresden

Im Gespräch mit dem sächsischen Präsidenten des 2. Kammer Obh. Rat Dr. Vogel

### Die vernichtende Niederlage Poincarés im Elsass

(Von unserem Straßburger Sonderberichterstatter)

„Wir dürfen uns keinen Illusionen hingeben. Es ist eine Art Krieg, der in unseren elassischen Departements weitergeht. Wir erleben dort eine Gegenoffensive des Pangermanismus, der alles ausnützt, sowohl die Revolution wie auch den religiösen Fanatismus... Der Autonomismus, der verdeckte Separatismus, gefährdet die nationale Sicherheit... Wenn unglücklicherweise Straßburg in die Hände der Kommunisten und Autonomisten fallen würde, so ist klar, daß ein solcher Zustand sofortige Gegenmaßnahmen erfordern würde.“ So schrieb der „Tempo“ am Sonnabend, dem Vorabend der Stichwahlen in Elsass-Lothringen, in denen über die Herrschaft der wichtigsten Rathhäuser auf sechs Jahre entschieden werden sollte. Und die „Straßburger Neue Zeitung“, das Demokratienblatt, wachmeiere am Wahltag: „Heute weht noch die blaue weiße Fahne auf dem Wankler. Aber gerade hier werden die Wähler aufgefordert, diese Fahne herunterzuholen und eine andere aufzuziehen, die nicht Zeichen der Bescheidenheit, als einen neuen Sieg des Feindes auf französischem Boden.“

Kun haben die Wähler, haben unsere Männer mit dem Stimmzettel in der Hand, der einzigen Waffe, die uns vorläufig zur Verfügung steht, die alten Farben der Heimat wieder aufgepflanzt auf dem Dome Erwins von Steinbach, der zu allen Zeiten ein Symbol war. In Straßburg sind die sozialistischen Patrioten, bisher 24 Mann stark im Rate, auf vier eventuell fünf heruntergekommen, und die 12 Radikalen, mit den 24 Sozialisten die getreue Schutztruppe der Fremdherrschaft, haben keinen Sitz mehr behaupten können. Statt dessen sind 22 Heimatstreiter gewählt, darunter der noch immer im Gefängnis schmachtende Autonomistenführer Dr. Roos, der alsbald nach dem Amtsantritt des neuen Rates zum Oberbürgermeister der alten Stadt Straßburg gewählt werden dürfte. Das hat sich Poincaré auch nicht träumen lassen, und man kann es verstehen, wenn heute aus Paris gemeldet wird, daß die Bestürzung im Ministerium alles übersteige. Es wird ein Schauspiel eigener Art sein, wenn demnächst vor dem Schwurgericht in Belancon, wohin man den Dr. Roos verschleppt hat, dieser dem Präsidenten auf die Frage: Was sind Sie?, antworten wird: Ich bin der Oberbürgermeister von Straßburg, gewählt durch die große Mehrheit der Straßburger Bürger.

Noch schlimmer ging es der französischen Idee in Kolmar, das nicht Straßburg seit 1919 einen sozialistisch-radikalen Stadtrat hatte, der sich nicht patriotisch genug gebärden konnte. Der 12. Mai hat mit dieser Herrschaft vollständig aufgeräumt. Nicht einen einzigen Patrioten wird das alte Kolmarer Rathaus in den nächsten sechs Jahren mehr herbergen. Der sieben Monate im Gefängnis gefessene Autonomist Rossé ist mit seiner ganzen Liste mit erdrückender Mehrheit gewählt. Der Autonomist Rossé wird Bürgermeister von Kolmar. Auch das hat sich Poincaré nicht träumen lassen. Schlettstadt, wo Poincaré's elassischer Vertrauensmann, der Unterstaatssekretär in seinem Ministerium, Oberkirch, zu Hause ist, hat seinen autonoministischen Bürgermeister Dr. Bronner mit seiner ganzen Liste trotz Oberkirch wiedergewählt. Auch Haguenau hat seinen autonoministischen Stadtrat wieder. Herr Poincaré hat sich in Kolmar, Schlettstadt, Haguenau und Straßburg eine Ohrfeige geholt. Sie war verdient, sagt heute die radikale „République“, die überhaupt der Regierung und den Präfekten die ganze Schuld an dem „unglücklichen Ausgang der Wahl“ beimißt. Die „Vorfr. Volkszeitung“ verkündet freudestrahlend: Dr. Roos wird Bürgermeister der Stadt Straßburg, und fragt höhnisch: „Wann kommt Poincaré wieder nach Straßburg?“

Nur Mülhausen und Metz haben sich noch einmal behaupten können, hauptsächlich dank der Unentschiedenheit und Uneinigkeit bei den verschiedenen heimatrechtlichen Gruppen. Aber was will das besagen angesichts der Ereignisse in Straßburg und Kolmar. Und außerdem stand die Entscheidung in beiden Städten auf Spitz und Knopf, in Metz drehte es sich um ganze 12 bis 20 Stimmen. Und schon kommt die „Vorfr. Volkszeitung“, die den neuen Metz Stadtrat empfohlen hat, und sagt ihm, daß er das Metz Rathaus nur behaupten könne, wenn er der deutschen Sprache in den Schulen von Metz und dem deutschen Theater Raum schaffe und alles peinlich vermeide, was etwa der Trennung Lothringens vom Elsass Vorstoß leisten könne. Also auch hier gute Aussichten für das nächste Mal.

Im ganzen haben auch diese Wahlen erneut den Beweis erbracht, daß das Volk die französisch gesinnte Bourgeoisie aus der politischen und selbst wirtschaftlichen Führung ausgeschaltet sehen will, und daß die Arbeiterklasse den „patriotischen“ Sozialisten immer mehr den Rücken dreht und sich den heimatstreuen Kommunisten zuwendet. Die Sozialisten suchten wieder in der wildesten Weise gegen den Autonomismus in Elsass-Lothringen, sie haben ihren Patriotismus in allen elassischen Städten mit dem neuen Verlust von Tausenden von Stimmen gebüßt (in Straßburg verloren sie über 4000 gegen das Vorjahr, in Mülhausen über 2000 usw.). Die Kommunisten kämpften für die deutsche Muttersprache, gegen den „elassischen“ Patriotismus, für die Amnestie der verfolgten Autonomisten, gegen das Ausnahmengesetz, für die Autonomie, für das Selbstbestimmungsrecht des elass-Lothringischen Volkes für das „Recht, unabhängig zu leben bis zur und einschließlich der vollständigen Trennung von